

Fulda, 27.1.2010
Az.: VP-LS – 3.1.9.7 – aw

Positionspapier: Handlungsnotwendigkeiten an der Hochschule Fulda zur Vermeidung von Fehlentwicklungen im Bologna-Prozess (Senatsbeschluss 12/2010)

Einige Entwicklungen, die mit dem Bologna-Prozess eng in Verbindung stehen, sind in die breite öffentliche Kritik geraten. Rejustierungen und Neubetonungen erscheinen notwendig. Im Oktober 2009 betonten dies die Kultusministerkonferenz, die Hochschulrektorenkonferenz, das Hessische Wissenschaftsministerium und sogar die Koalitionsvereinbarung für die 17. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages. Die Hochschule Fulda unterstreicht die Kritikwürdigkeit der aktuellen Studiensituation und widmet sich der Weiterentwicklung des eigenen Status Quo im Bologna-Prozess.

Die Hochschule Fulda...

- ...verschreibt sich auch künftig der Zielgruppe *aller* Studieninteressent/innen und ist bestrebt, Angebote auf- und auszubauen, um Studierenden mit heterogenen Lernvoraussetzungen umfassend gute Studienbedingungen zu ermöglichen. Dies soll sich in diversity-gerechten Rahmenstrukturen und in den Inhalten und Methoden der Lehr- und Lernangebote widerspiegeln.
- ...ist bestrebt, wie auch weiterhin Bachelor-Studiengänge in guter Quantität wie Qualität aufzustellen. Der Bachelor-Abschluss der HFD ist ein inzwischen am Arbeitsmarkt gut anerkannter Abschluss, der vielen Graduierten sehr erfolgreich den Einstieg ins Berufsleben ermöglicht. Er behält seine Wertschätzung als berufsqualifizierender und auf breiter Ebene bildender Standardabschluss. Daneben stellt der Bachelor die anschlussfähige Vorbereitung auf das Master-Studium dar und ist auch künftig durch qualitativ hochwertige Master-Studienangebote adäquat zu ergänzen und zu erweitern.

Handlungsziele: Die Hochschulleitung...

- ...regt die Fachbereiche an, ihre Studiengänge kontinuierlich auf die im Folgenden genannten Problemfelder¹ hin zu prüfen und konkret den Handlungsbedarf zu planen:
 - Stoffliche Überfrachtung, zu hohe Anwesenheitspflicht und Prüfungsdichte im Gefolge zunehmender Strukturierung und „Verschulung“ des Studiums;
 - restriktive Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, unzureichende Äquivalenzregelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen;
 - Verschlechterung der nationalen und internationalen Mobilität.Insbesondere bei anstehenden (Re-)Akkreditierungen wird die Hochschule auf Berücksichtigung der Problemfelder achten. Im Anhang sind Kriterien genannt, um den Problemfeldern entgegenzuwirken.

¹ Formulierungen der Problembereiche beruhend auf KMK (2009): Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses. Beschluss der 327. Kultusministerkonferenz am 15.10.2009.

- ...wünscht eine gemeinsame, aufgeschlossene Entwicklungskultur und einen hochschulweiten Diskurs zur Gestaltung des Bologna-Prozesses. Erstrebenswert ist z.B. eine studiengang- und fachbereichsübergreifende Planung von Wahlpflichtmodulen. Das Wahlpflichtangebot kann auf diese Weise breiter und dichter sowie stärker mit disziplinübergreifenden und -verbindenden Themen gestaltet werden. Die Hochschulleitung regt zudem ausdrücklich die bilaterale Zusammenarbeit von Fachbereichen (insb. einzelner Fachbereiche mit ähnlichen Studiensituationen) bei der Erarbeitung unterstützender Strukturen, wie z.B. Propädeutika, an.
- ...ist bestrebt, Fachbereichen, die an konkreten Veränderungen und Verbesserungen in den benannten Problemfeldern arbeiten, zentrale Unterstützung zukommen zu lassen, etwa durch den Fonds zur Förderung neuer Lehr- und Lernmethoden.

Anhang

Kriterien zur Studiengangsprüfung zur Vermeidung von negativen Folgen des Bologna-Prozesses

Die folgenden Leitfragen können den Fachbereichen dienen, ihre Studiengangsplanung zu überprüfen und adäquat weiterzuentwickeln.

Sie sind kompatibel mit den beschlossenen Änderungen der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen“ der 328. Kultusministerkonferenz vom 10.12.2009.

Qualifizierung

- ✓ Wie wird die „Employability“ sichergestellt?
- ✓ Werden bei Planung und Durchführung aller Studiengänge sowohl Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung und -vertiefung) als auch Können/die verschiedenen Kompetenzbereiche (Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen) adäquat berücksichtigt?
- ✓ Sind bei Bachelor-Studiengängen wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen gleichermaßen adäquat abgedeckt?
- ✓ Gewährleistet das Studienprogramm den Erwerb von Fremdsprachenkompetenz (insbes. Fachenglisch)?

Studierbarkeit

- ✓ Sind konsekutive Studiengänge mit einer Gesamtstudienzeit von 10 Semestern angelegt (Verteilung auf 6+4, 7+3 oder 8+2 Semester)?
- ✓ Ist der Workload angemessen?
- ✓ Ist die Gesamtbelastung durch Leistungen, Prüfungen, Veranstaltungszeiten etc. angemessen?
- ✓ Sind Anzahl und Umfang der Module angemessen (insgesamt ausgeglichen und nicht zu kleinteilig)?
- ✓ Sind die Module so angelegt, dass alle Inhalte regelmäßig und ohne relevante Überschneidungen angeboten werden können?
- ✓ Ist die in den einzelnen Studiengängen praktizierte Anwesenheitspflicht sinnvoll und angemessen?
- ✓ Werden die Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen und chronisch kranke Studierende angemessen umgesetzt?

Flexibilität und individuelle Passung für die persönliche Entwicklung

- ✓ Sind die Abhängigkeiten der Module untereinander so gering, dass eine größtmögliche Flexibilität gewährleistet ist? Kann man die Abhängigkeiten verringern?
- ✓ Gibt es genügend Wahlveranstaltungen, um eine persönliche Profilbildung zu ermöglichen (auch schon zu Beginn des Studiums)?

- ✓ Können Wahlpflichtanteile erhöht werden? Können hierzu Synergien mit anderen Fachbereichen genutzt werden?
- ✓ Gibt es, insbes. zu Beginn des Studiums, eine Orientierungs- bzw. persönliche Entwicklungsphase?
- ✓ Lässt das Studienprogramm Raum für studentische Aktivität innerhalb der Selbstverwaltung der Hochschule?

Mobilität/Internationalität

- ✓ Ist ein Mobilitätsfenster vorgesehen? Zum Beispiel über:
 - ein Semester mit einem hohen Teil von Wahlpflichtveranstaltungen (Studiensemester im Ausland) oder
 - einen Praxisanteil im Inland und besonders im Ausland oder
 - Kooperationsabkommen, z.B. Joint Degrees, mit Partnerhochschulen im Ausland?
- ✓ Gibt es sowohl für Outgoings als auch für Incomings passende Angebote für eine Studiengestaltung ohne Zeit“verlust“?

Prüfungsbelastung

- ✓ Wird die Gesamtprüfungszahl (abhängig von der Anzahl der Module) auf das notwendige Maß beschränkt?
- ✓ Werden die Module mit je nur einer Prüfung abgeschlossen und somit Teilprüfungsleistungen (d.h. mehrere Prüfungen innerhalb desselben Moduls) vermieden?
- ✓ Gibt es eine generelle Abstimmung der Prüfungsformen, -inhalte und -termine zwischen den jeweiligen Modulverantwortlichen zur Vermeidung überhöhter Prüfungskonzentration am Semesterende?
- ✓ Wie sind die endnotenrelevanten Module festgelegt und die Modulnoten gewichtet?

Anerkennung von Leistungen intern und extern

- ✓ Gibt es ein generelles Anerkennungskonzept für außerhalb des Studiengangs erbrachte Leistungen?
- ✓ Werden auch außerhalb der Hochschule erworbene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten anerkannt?
- ✓ Existieren Anerkennungsregeln beim Wechsel in andere Studiengänge der Hochschule, insbesondere bei gleichen Grundlagenfächern?

→ Senatsbeschluss 12/2010, 27.1.2010: Der Senat nimmt das Positionspapier zustimmend zur Kenntnis und unterstreicht die Notwendigkeit, dass die Fachbereiche sich den im Positionspapier (gemäß der Formulierungen der KMK) genannten Problemfeldern widmen.